

A microscopic image of a neuron. The cell body (soma) is on the left, with several dendrites extending from it. A long axon extends from the cell body towards the bottom right. The axon is highlighted with a bright orange-red glow, indicating it is the focus of the image. The background is a light, neutral color with some faint, glowing spots.

Neuropathische Schmerzen

PUREN
MARKENARZNEIMITTEL

GESUNDHEIT IM FOKUS

Neuropathische Schmerzen...

...sind die Folge von Erkrankungen und Schädigungen des Nervensystems: Bei diesen Schmerzen ist das Nervensystem die Ursache des Schmerzes. Bei allen anderen Arten von Schmerz (nozizeptiver Schmerz) wird Gewebe durch äußere Einflüsse negativ beeinflusst und der sich anschließende Schmerzreiz über das Nervensystem und das Rückenmark an das Gehirn weitergeleitet.

Neuropathische Schmerzen können oftmals chronisch werden und so die Lebensqualität erheblich beeinträchtigen. Typisch für neuropathische Schmerzen ist eine Veränderung der Hautsensibilität. Reize wie Kälte, Hitze oder Berührungen werden stärker oder nur als sehr gering empfunden. Die Symptome sind je nach Ausmaß und Anzahl der betroffenen Nervenbahnen unterschiedlich. Generell lassen sich jedoch folgende Beeinträchtigungen festhalten:

- Starke Schmerzen ausgelöst durch äußere Reize
- Brennende Spontanschmerzen
- Plötzliche Schmerzattacken



Die Ursachen für neuropathische Schmerzen sind vielfältig und werden auf der folgenden Seite weiter beschrieben. Zudem sind sie ein weit verbreitetes Krankheitsbild: Der Deutsche Forschungsverbund Neuropathischer Schmerz (DFNS) beschreibt, dass „in Deutschland etwa 6 Prozent der Bevölkerung an neuropathischen Schmerzen leidet, das entspricht knapp 5 Millionen Menschen. Circa 20 Prozent aller Patienten, die eine schmerztherapeutische Spezial-einrichtung aufsuchen, leiden unter ungenügend therapierten neuropathischen Schmerzen“.

Die Ursachen

Neuropathische Schmerzen können eine Vielzahl verschiedener Auslöser haben. Im Allgemeinen werden sie in zwei Klassen unterteilt: die peripheren Neuropathien und die zentralen Neuropathien.

Periphere Nerven liegen außerhalb des Gehirns und Rückenmarks und durchziehen den gesamten Körper. Die dort auftretenden Neuropathien können zum Beispiel eine Infektion als Auslöser haben. Ein bekanntes Beispiel ist die Gürtelrose. Wenn eine Windpocken-Erkrankung verschwunden ist, ist es das Virus noch lange nicht: Es verbleibt lebenslang im menschlichen Organismus und setzt sich in den Hirnnerven und im Rückenmark fest. Durch äußere Einflüsse, andere Krankheiten oder Immunschwäche können sich die Viren auch viele Jahre später noch erneut vermehren und so die Gürtelrose verursachen, die zu einer Sensibilisierung der Schmerzfasern führt. Weitere Ursachen für periphere Neuropathien können sein:

- Bandscheibenvorfälle
- Nervenschädigungen und -durchtrennungen
- Mangel durchblutung/Engpasssyndrom
- Amputationen
- Übermäßiger Alkoholkonsum
(i.d.R. über einen längeren Zeitraum)

- Bestimmte Medikamente, insbesondere in der Krebsbehandlung
- Giftstoffe
- Restless-Legs-Syndrom (RLS Syndrom der ruhelosen Beine)
- Diabetische Neuropathie

Zentrale Neuropathien gehen vom Rückenmark und Gehirn aus und sind somit eng mit den peripheren Nerven verknüpft. Für Schmerzen dieser Art sind mögliche Ursachen:

- Entzündliche Erkrankungen wie z. B. Multiple Sklerose
- Tumore
- Schädel-Hirn-Traumen
- Schlaganfall

Chronische Schmerzen sind oftmals Folge von sogenanntem „Mixed Pain“ (gemischtem Schmerz), der aus beiden zu Beginn beschriebenen Komponenten von Schmerz besteht: dem nozizeptiven als auch dem neuropathischen Schmerz.

Die Symptome

Die Symptome hängen stark von der Ursache ab. Neuropathische Schmerzen werden oft als stechend, plötzlich, brennend, kribbelnd oder ausstrahlend beschrieben. Wenn schon leichteste Berührungen im Alltag Schmerz hervorrufen, wird dies als Allodynie bezeichnet.

Neben Überempfindlichkeit existieren auch Symptome des mangelnden Empfindens. Dies kann besonders problematisch sein, da akuter Schmerz häufig eine Signal- und Warnfunktion hat. Beispielsweise kann durch die beeinträchtigte Wahrnehmung nicht mehr auf eine heiße Herdplatte, die falsche Wassertemperatur oder eine brennende Kerze reagiert werden. Je nach Ausmaß der Krankheit können auch Depressionen, Schlafstörungen und andere psychische Folgeerscheinungen auftreten.



Eine Diagnose

Eine Diagnose ist laut dem DFNS (Deutscher Forschungsverbund Neuropathischer Schmerz e.V.) oft nicht einfach: „Eine Erhebung aus den USA ergab, dass sich unter den Neurologen nur 30 Prozent in der Lage sahen, neuropathische Schmerzen sicher zu diagnostizieren“. Die Schwierigkeit liegt vor allem darin, die Symptome von anderen Schmerzformen mit intaktem schmerzleitendem Nervensystem abzugrenzen.

Um das Ausmaß der Krankheit einschätzen zu können, wird der Arzt neben der genauen Befragung (Anamnese) – vor allem in Bezug auf eventuelle Nervenverletzungen oder -schädigungen – eine ausführliche neurologische Untersuchung vornehmen. Hier sind besonders die exklusiv bei neuropathischen Schmerzen auftretenden Symptome wie Taubheit, Lähmungserscheinungen oder Allodynie interessant. Außerdem können eine allgemeine Untersuchung und eine Blutprobe Hinweise auf die Ursache und Beschaffenheit der Erkrankung geben. Der Arzt sammelt mit den verschiedenen Methoden gezielt Informationen über die Dauer und Intensität der Schmerzen.

Mögliche weitere Untersuchungsmethoden sind die Elektroneurographie, eine Untersuchung der elektrischen Funktion von Nerven, sowie eine Laboruntersuchung der Rückenmarkflüssigkeit oder bildgebende Verfahren wie die Magnetresonanztomographie (MRT).

Die Behandlung

Die Behandlung verschiedener Schmerzsyndrome ist grundsätzlich ähnlich. Oft ist die Verwendung von Opioiden und schmerzlindernden Medikamenten wie Antiepileptika oder Antidepressiva von Erfolg. Auch lokale Behandlungen mit z. B. Lokalanästhetika oder Capsaicin (Wirkstoff der Chilischote) werden angewendet. In der Regel wird versucht, die Schmerzen zu lindern und – soweit möglich – die Ursache der Neuropathie zu beseitigen.

Antiepileptika

- Antiepileptika erhöhen die Krampfschwelle und verringern die Erregbarkeit der Nervenzellen im Gehirn.

Antidepressiva

- Bei neuropathischen Schmerzen werden häufig trizyklische Antidepressiva genutzt. Sie wirken an bestimmten Bindungsstellen (Rezeptoren) der Nervenzellen und hemmen die Aufnahme von verschiedenen Botenstoffen. So stehen diese vermehrt zur Weiterleitung zwischen den Nervenzellen zur Verfügung und stärken unter anderem die schmerzhemmenden Nervenbahnsysteme.

Opiate

- Opiate beeinflussen das dem Menschen natürlich gegebene schmerzhemmende System, welches sich hauptsächlich im Gehirn und im Rückenmark befindet (zu kleinen Teilen aber auch in anderen Körperorganen). Unter Stress schüttet das Gehirn körpereigene Stoffe (u.a. Endorphine) aus, die sich an die sogenannten Opioid-Rezeptoren binden und so das Schmerzempfinden lindern.

In der Praxis wird die medikamentöse Behandlung häufig mit nicht-medikamentösen (z. B. Physio- und Ergotherapie) und psychologisch-verhaltenstherapeutischen Verfahren kombiniert. Je nach Therapiekonzept kann auch eine Bewegungstherapie eine positive Wirkung haben. Da chronische Schmerzen oftmals nicht mehr völlig geheilt werden können, ist es umso größerer Bedeutung, den richtigen Umgang mit dem Schmerz zu erlernen.

Grundsätzlich gilt:

Die Therapie sollte so früh wie möglich angewendet werden. Eine frühe und wirksame Schmerzlinderung kann verhindern, dass der Schmerz überhaupt chronisch wird und so vielen weiteren Problemen vorbeugen. Außerdem sollte mit dem behandelnden Arzt über mögliche Nebenwirkungen der Medikamente gesprochen werden.



Nützliche Adressen

Weitere Informationen zum Thema Neuropathische Schmerzen finden Sie unter:

Deutsche Schmerzliga e. V.

Bundesgeschäftsstelle

Adenauerallee 18

61440 Oberursel

Tel.: 0700/375 375 375

Fax: 0700/375 375 38

E-Mail: info@schmerzliga.de

Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (DGSS)

Geschäftsstelle

Obere Rheingasse 3

56154 Boppard

Tel.: 06742/80 01-21

Fax: 06742/80 01-22

E-Mail: info@dgss.org

Dieser Patientenratgeber wurde ausgegeben von:

PUREN
MARKENARZNEIMITTEL

GESUNDHEIT IM FOKUS

PUREN Pharma GmbH & Co. KG

Ein Unternehmen der Aurobindo Pharma Ltd.

Willy-Brandt-Allee 2

D-81829 München

T +49 (0) 89 558 909 - 0

W www.puren-pharma.de

5000053